

## August Wilhelm von Schlegel an Christian Lassen

Bonn, 06.07.1825

|                          |  |
|--------------------------|--|
| Empfangsort              | Paris  |
| Anmerkung                | Empfangsort erschlossen.   |
| Handschriften-Datengeber | London, The British Library  |
| Signatur                 | Add MS 29747: c 1430-1837, f. 93   |
| Blatt-/Seitenzahl        | 2 S.   |
| Editionsstatus           | Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert   |
| Editorische Bearbeitung  | Alihodžić, Said-Sander · Varwig, Olivia  |
| Zitierempfehlung         | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/3077">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/3077</a> . |

[1] Bonn d. 6ten Jul. 25.

Ich empfang, mein hochgeschätzter Herr und Freund, vor etwa einer Woche Ihren Brief vom 23sten Jun. u heute so eben den vom 2ten Jul. u will nun sogleich antworten; wenn auch nur kurz u flüchtig, da es sich bei meinen überhäuftten Geschäften u Störungen zu lange verziehen möchte, wenn ich ausführlich schreiben wollte. - Da Sie alles für das zweite Buch des R. in London vorhanden beisammen haben, so ist es allerdings zweckmäßig, daß Sie sogleich die Pariser Nachlese für das zweite Buch ebenfalls mitnehmen, damit zur Herausgabe der beiden ersten Bücher dann keine weitere gelehrte Reise erforderlich sei. Dazu kommt noch, daß ich jetzt doch nur sehr wenig mit Ihnen würde arbeiten können, weil ich außer dem Rectorat jetzt während der nächsten sechs Wochen auch noch die Geschäfte des Regierungs-Bevollmächtigten versehen muß. - Sie werden nun sehen, wieviel Zeit Sie zu der Arbeit brauchen, und wie viel Zuschuß für Ihre Casse Sie demnach werden haben müssen, welches ich nicht ermangeln werde Ihnen dort anzuweisen. Gegen den Herbst werde ich von der bisherigen Überlast aufathmen können, u im Winter hoffe ich für den Râm. so ziemlich frei zu seyn, indem ich bei dem Ministerium um die Erlaubniß nachgesucht habe, nichts anders als das Sanskrit privatissime u eine Stunde wöchentlich publice zu lesen. Ich rechne auf Ihre treue Beihülfe, dagegen können Sie versichert seyn, daß ich meinerseits auch alles thun werde, um Sie in Ihrer Laufbahn zu fördern. Welche Vorteile Ihnen ~~xx~~ vor so vielen andern jungen Gelehrten Ihre litterarischen Reisen u die dabei erworbene Fertigkeit in den neueren Sprachen Ihnen gewähren, leuchtet von selbst ein. Freilich wird noch viel gearbeitet werden müssen: indessen Sie sind jung, rüstig, u genießen einer starken Gesundheit. Ich kann nicht umhin, Ihnen für die Folge noch zum Arabischen u Persischen zu rathen: es schafft Ihnen einen viel weiteren Spielraum zu vortheilhaften Anstellungen. Am Amara-Kosha bleibt auch noch viel zu thun übrig. Ich könnte mich vielleicht zu einer Vorrede entschließen. Es wäre ein unermeßlicher Vortheil, wenn wir zu den Noten beym Râm. u Am. K. kleinere Lettern haben könnten. Das Noth[2]wendigste wird schon aus Auftrag der K. Akad. unter Bopps Leitung gestochen: vielleicht gelingt es mir, die Vervollständigung u einen Abguß für Bonn auszuwirken. - Fragen Sie doch bei Treuttel ob ich nichts aus der Langlèsschen Bibliothek erlangt, u falls das mikrograph. Mspt von Durgâ Mâh. weggegangen, wer es bekommen hat. Den Calcuttaer Manus hätte ich gar zu gern. Melden Sie mir auch, was Sie für Bücher für mich haben. Ich schrieb schon, daß Sie alles, was wir nicht sogleich hier zu haben brauchen, bei Treuttel für seine nächste Sendung an mich niederlegen können, um sich die Überfracht zu ersparen. Nur behalten Sie ein Verzeichniß. - Meine angelegentlichsten Empfehlungen an S. Alex. Johnston. Sagen Sie ihm, daß sein Sohn sich wohlbefindet, u auf dem Gymnasium ein ziemlich vortheilhaftes Zeugniß erhalten hat. Ich wünsche zu wissen, ob S. Alex. es gut heißt, daß sein Sohn unter einem zuverlässigen Schwimm-Meister schwimmen lerne? Ich hatte für beide Väter diese Frage an Colebrooke gerichtet, u dieser bejahet-es für seinen Sohn. Sagen Sie Sir Alex. auch, daß ich einen Einführungsbrief an Alex. von Humboldt für ihn dem Baron von Staël zugesendet, weil ich fürchtete, es möchte ihn mein letztes Schreiben nicht mehr in England treffen.

Leben Sie recht wohl, ich muß für heute schließen.

Ergebenst

AWvSchlegel

Dem Johnston werden Sie schon mit einigem Unterricht im Sanskrit unter die Arme greifen müssen.

Ich habe es bis jetzt ausgestellt, weil er in andern Kenntnissen noch zu sehr zurück war.

### **Namen**

Bopp, Franz  
Colebrooke, Henry T.  
Colebrooke, John Henry  
Humboldt, Alexander von  
Johnston, Alexander  
Johnston, Patrick Francis  
Langlès, Louis Mathieu  
Rehfues, Philipp Joseph von  
Staël-Holstein, Auguste Louis de  
Treuttel, Johann Georg

### **Körperschaften**

Beethoven-Gymnasium (Bonn)  
Königliche Akademie der Wissenschaften (Berlin)  
Preußen. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten  
Preußen. Regierung  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

### **Orte**

Bonn  
Kalkutta  
London  
Paris

### **Werke**

Amarasiṃha: Nāmaliṅgānuśāsana  
Devīmāhātmya  
Manusmṛiti  
Rāmāyaṇa  
Schlegel, August Wilhelm von: Ramayana id est carmen epicum de Ramae rebus gestis poetae antiquissimi Valmicis opus  
Schlegel, August Wilhelm von: Vorlesungen

### **Bemerkungen**

Paginierung des Editors  
Nicht entzifferte Streichung  
Paginierung des Editors